

Die Reparatur der Dreifam-  
kanalbrücke bei Rimburg  
betr.  
Nr. 16,296. Wegen Reparatur  
der Dreifamkanalbrücke bei Rimburg  
wird die Landstraße Nr. 114 zwischen  
Eichnetten und Theningen für die Zeit  
vom 1. bis mit 6. Oktober d. J. für  
den Verkehr gänzlich gesperrt.  
Die Herren Bürgermeister der be-  
treffenden Gemeinden haben dies in  
ortsüblicher Weise bekannt zu machen.  
Emmendingen, 21. Sept. 1888.  
Großb. Bezirksamt.  
v. Theobald.

**Entmündigung.**  
Nr. 11,804. Die Wittve des Küfers  
Johann Michael Zimmermann Maria  
Magdalena geb. Trautmann von  
Theningen wurde durch Beschluß vom  
3. d. Mts. Nr. 10,902 wegen Geistes-  
krankheit im Sinne des L. N. S. 489  
entmündigt. Für dieselbe wurde un-  
term heutigen Wegger Friedrich Heß  
von Theningen zum Vormund ernannt.  
Emmendingen, 22. Sept. 1888.  
Gr. Amtsgericht:  
Pfeifer.

**Versteigerung.**  
Freitag, den 28. ds. Mts.,  
Vormittags 11 Uhr, versteigere  
ich 2 große Wirthshäuser, wozu Lieb-  
haber eingeladen werden.  
W. Zahner, z. „Engel.“

**Ader-Verpachtung.**  
3 1/2 Mnsht. Ader auf dem Bärle,  
2 Mnsht. Ader in der Romanei,  
2 Mnsht. Ader im mittleren Biegelhof  
hat auf mehrere Jahre zu verpachten  
Fr. Kärchner Schwörer Ww.  
15 Stück

**Neue Sah,**  
von 2 bis 10 Dhm haltend, zu ver-  
kaufen  
Wilhelm Hügle, Küfer,  
Heimbach.

**Sorgfältig gebrochenes, feines  
und haltbares  
Tafel-Obst**  
verfende ich in größeren Quantitäten  
zu den billigsten Preisen.  
Auch übernehme ich Liefer-  
ungen von Most-Obst zu den je-  
weiligen Marktpreisen.  
Eduard Böhler,  
Nadolszell.

**Gelbe Fahrpläne**  
(Winterdienst)  
der Badischen Bahnen  
30 Pfg.  
vorrätzig in  
A. Dölter's Buchhdlg.

**Fahrriß-Versteigerung.**  
Wegen Umzug läßt Steuererheber Wenzel hier Freitag den 28.  
ds., Morgens 9 Uhr im Rathhaus folgende Fahrnisse gegen baar ver-  
steigern:  
Bettwerk und Leinwand, Schreibwerk, ein Kasten, ein  
Tisch, Stühle, ein Küchenschrank mit Glasaufsatz, eine  
Bettstatt mit Matz, Möbel, ein Schönmöbel, eine Komode,  
ein schöner Schrank mit Glasaufsatz, Bildertafel, Küchen-  
geschirre, ein eiserner Feuerherd und sonst verschiedener Hausrath.  
Emmendingen, den 25. September 1888.  
Bocherer, Waisenrichter.

**Rudolf Müller**  
(vorm. J. Füzy)  
Färberei und chem. Wasch-Anstalt  
Waldkirch i. B.  
empfehl ich zum Färben von Herren- und  
Damen-Wolle, Seide, sowie Stoffe aller Art, Garde-  
roben und scheidet bei prompter Bedienung billige Preise zu.  
**Herren- und Damengarderoben**  
können auch unzertrennt gefärbt od. gewaschen werden.

**Wrin- u. Obstpressen, Obst- u. Trauben-  
mühlen, Kellerspindeln**  
liefert billigt in bester Ausführung  
Eisenwerk Söllingen bei Durlach (Baden).  
— Preislisten franco. —

**Privatpoliklinik, Glarus. [1]**  
**Heilungen.**  
Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behand-  
lung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsberatung, vollständig geheilt:  
Wagenkatarrh seit 27 J., Blähungen, Aufstößen, Koliken. C. Keller, Waldkirch  
Gesichtsausschläge, Säuren. J. Fraglio, Tübingen  
Flechten, seit 7 Jahren. J. Keller, Neunkirch  
Kopfkopfkatarrh, Heiserkeit, Husten, Auswurf, Verschleimung, Allge-  
minderkrankheit, Nerven und Brennen im Halse. Chr. Gerber, Fahrn.  
Kopfkopfkatarrh, Bluthusten, Bluthusten, Kopfschmerz. J. Keller, Neunkirch  
Bluthusten, Bluthusten, Kopfschmerz, Schwindel, Herzklopfen, Mattigkeit  
Fröhlich, Nervosität, Unruhe, unregelm. zu schwache Regeln, Magen-  
beschwerden, Blähungen, Aufstößen. W. Palmer, Led. b. Gimmern  
Lungenleiden, Tuberculose, seit 6 J., Husten, Auswurf. Fr. Len, Witterswil.  
Rheumatismus, heft. in verschied. Körpertheilen. A. Huber, Hausen a. Albis.  
Blasenkatarrh, Wasserbrennen, Schmers, Drang z. Uriniren. N. Brunner  
Zollikon.

**Bandwurm. L. Moor, Auserst. J.**  
Sicht, seit 30 J. heft. R. Fritsch, Dertelstein  
Lungenleiden, Tuberculose, Husten, Auswurf, Schwäche. A. Hägi,  
Fehrenbach.

**Magen- u. Nierenkatarrh, Verdauungsstörungen, Blähungen, Aufstößen,  
Nerven und Brennen im Halse, Schlingbeschwerden. P. Desch, Chaur-de-Fonds  
Darmkatarrh 5-jähr. Schmerzh., Durchfall, Blähungen. J. Jett, Untergeri  
Kopfschmerz, Gesichtsschmerz, heft. nervös. W. Mosser, Fang b. Jaur  
Mundgeruch, über. C. Wisegger, Heiterchen.**

**Gaaraustritt, Kopfschuppen, Weissen a. d. Kopfe, Rheumatismus. Frau  
Frey Delsdorf.**  
**Hüftweh, Rheumatismus, heft. Schmerzen. Frau Louis, Viger.**  
**Kampfabern, Fußgeschwüre, Schmerz, hart angeschwollen. J. A. Wöllin,  
Cham.**

**Haarjucken, Geschwüre, seit vielen Jahren; Alter 65 J. Chr. Wlat, Tobelacker.**  
**Sommerprossen, fleckige Gesichtshaut. R. Lang, Norisbad.**  
**Nasenröthe mit Anschwellung und Entzündung seit 3 Jahren. C. Eichenberger,  
Alzbad.**

**Keine Geheimmittel. Nur wenn es der Heilung ausdrücklich erlaubt erfolgt  
Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste Ver-  
schwiegenheit!**  
Aucungetliche Sprachstunden durch einen in Deutschland approbirten Arzt:  
in Stuttgart, Meisenstraße 11, jeden Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch;  
in Mannheim, Schwabingerstraße 161, jeden Donnerstag; in Straßburg,  
Steinstraße 54, jeden Freitag und Samstag, von Morg. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr.  
— Man adressire: „An die Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz)“.

**Rechnungen** in allen Größen liefert rasch und billig  
A. Dölter's Buchdruckerei.

**Wässer**  
von 150—3000 Liter Inhalt verkauft  
billigt  
Jonas Wertheimer,  
Emmendingen.

**Ein braver Knecht**  
mit guten Zeugnissen, der auch mit  
Fuhrwerk umgehen kann, wird für  
sofort oder auf Weibachten gesucht.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

**Küfer-Gesuch.**  
Ein kräftiger Burche kann  
sofort eintreten bei  
Küfer Bentz,  
Emmendingen.

**Visiten-Karten** liefert schön u. billig  
A. Dölter's Buchdruckerei

**Sommersprossen**  
verschwinden unbedingt durch den Ge-  
brauch von  
Bergmann's Lilienmilchseife  
allein fabricirt von Bergmann & Co.  
in Dresden. 50 Pfg. das Stück. Dépôt  
bei  
C. F. Rist.

**Bruchbänder**  
bester Konstruktion in allen Formen und  
Größen werden auf briefliche Bestellung,  
der Maßnahme entsprechend, geliefert.  
Nicht konzentrende Bandagen werden fest-  
stes umgeben. Ein belebendes Schwämmen  
über Bruchleiden kann gratis und franco  
von uns bezogen werden. Man adressire:  
„An die Heilanstalt für Bruchleiden  
in Glarus (Schweiz).“

**Spiel-Karten**  
Piquet, Cego, Whist  
und L'Hombre  
von den gewöhnlichsten bis zu den  
feinsten Sorten, in großer Auswahl  
vorrätzig in  
A. Dölter's Buchhandlung.

**Sommerprossen.**  
Das Sommerprossen zu beseitigen  
sind, hat Herr Dr. Bremicker, prakt.  
Arzt in Glarus dadurch bewiesen, daß  
er sich von vielen so hässlichen Flecken,  
durch unschädliche Mittel befreit hat.  
Neudatal, Juni 1887. Bitte Verret.  
Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr. Bre-  
micker, postlagernd Konstanz.“

**Skat-Karten**  
in reicher Auswahl vorrätzig in  
A. Dölter's Buchhdlg.

**Badischer  
Geschäftskalender**  
für das Jahr 1889  
in Leinwand gebunden Mk. 1.20  
in Leder „ 1.40  
durchschossen „ 1.40  
eingetroffen in  
A. Dölter's Buchhdlg.

**Künstlichen Dünger**  
offert unter **Gehaltsgarantie** in bestbewährten Mischungen für  
Feld, Garten, Blumen, Wiesen, Weinberge, Waldungen, ebenso Chilli-  
salpeter, Thomasphosphatmehl, Superphosphat, Chlorkali, Kainit  
u. s. w. die

**Chemische Fabrik von Dr. H. Aschenbrandt**  
in Emmendingen (Baden).  
Preisliste nebst Gebrauchsanweisung der Düngemittel  
steht auf Verlangen gerne zu Diensten, gratis und franko.  
Niederverkäufer gesucht.

Erscheint:  
Dienstag, Donner-  
tag u. Samstag mit  
der wöchentl. Beilage  
„Der Hausfreund“.  
Abonnementspreis  
vierteljähr. M. 1.25.

# Hochberger Boten

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№. 115. Emmendingen, Samstag, 29. September 1888. 1888.

Inserate  
die einseitige Gar-  
monseite oder deren  
Raum 10 Pfg.  
bei Wiederholungen  
Rabatt.

**Einladung zum Abonnement.**  
Angesichts des beginnenden neuen Quartals erlauben  
wir uns, zu recht zahlreichen Abonnement auf dem „Hoch-  
berger Boten“ mit Unterhaltungsblatt einzuladen.  
Es ist sowohl für die Abonnenten als für die Expedition  
von großem Vortheil, wenn die Bestellungen auf das  
Quartal sofort gemacht werden, damit keine Unter-  
brechung in der Zustellung des Blattes eintritt.  
Die Expedition d. Blattes.

**Politische Tagesübersicht.**  
Das große Reiseprogramm des Kaisers Wilhelm lautet so: Von  
Detmold am 27. September über Frankfurt nach Stuttgart; 28. Sep-  
tember auf die Insel Mainau; 1. Oktober über Lindau und Repten  
nach München; 2. Oktober Abends nach Wien, Ankunft 3. Oktober; vom  
5.—9. Jagden. Am 10. Oktober Mittags reist der Kaiser über Mün-  
zuzug, Bologna und Florenz nach Rom, wo er am 17. Oktober nach-  
mittags 4 Uhr ankommt, bis zum 18. Oktober bleibt und dann am  
21. Oktober in Berlin wieder eintritt.

Quirinal und Vatikan, König Humbert und Papst Leo, suchen  
sich bei dem Besuch Kaiser Wilhelms gegenseitig auszusuchen und zu über-  
bieten in Glanz und Ehrenerzeugung. Der Papst ist klüger als Wind-  
horst und die Freiburger Generalversammlung; er hat dieser zwar gedankt,  
daß sie ihm den Kirchenstaat wieder verschaffen will, aber ihren stillen  
Wunsch, vor dem Kaiser die Thür geschlossen zu halten, erfüllt er nicht;  
im Gegentheil!  
An der zu Ehren des deutschen Kaisers bei Neapel stattfindenden  
Flottenrevue werden 20 Kriegsschiffe und 22 Torpedoboote teilnehmen,  
über welche Admiral Acton den Oberbefehl führen wird. Kaiser Wilhelm  
und die italienischen Majestäten werden der Revue auf der königlichen  
Yacht „Savoja“ beiwohnen.

Aus Kaiser Friedrichs Tagebuch geht u. a. hervor, daß der  
Kronprinz schon während des Krieges, in welchem die Engländer den  
Franzosen Waffen verkauft haben, für gute Beziehungen Deutschlands zu  
England sehr bemüht war. Er erzählt dabei, daß der gefangene Napo-  
leon III. u. a. die deutschen Friedensbedingungen zu ermäßigen suchte  
durch das Versprechen eines gemeinsamen Krieges gegen England. Der  
alte Thiers schlug damals vor, den belgischen König zum Kaiser der  
Franzosen zu machen; Bismarck lachte ihn aus.

**Verleugnet.**  
Roman von Max von Weisenthurn.  
Fortsetzung.  
„Es thut Nichts“ sprach der Arzt vor sich hin, indem er ihr den Puls fühlte.  
„Morgen wird sie schon wohl genug sein, um uns mittheilen zu können, wie sie  
ist und was sie hierher gebracht hat. Ich fürchte, daß ihre Geschichte eine sehr  
traurige sein wird.“ Und gedankenvoll begab er sich nach dem Speisezimmer, um  
die Rückkehr seines Freundes abzuwarten.  
Er verlor sich in die Lektüre eines Buches zu vertiefen, aber immer  
wieder schweiften seine Gedanken davon ab, um sich dem jungen Wesen zuzuwenden,  
das, ein lebendiges Räthsel, unter dem gleichen Dache mit ihm weilte.  
Der Schlag der alten Wanduhr, welcher Eins verkündigte, ließ ihn jäh  
emporschnellen.  
„Und Viktor noch nicht zurück? Die Empfangsabende der Baronin währen  
nie länger als bis gegen Mitternacht! Es hat sich doch hoffentlich Nichts zuge-  
tragen!“  
Er erhob sich, öffnete das Fenster und sah hinaus.  
Die Nacht war hell, der Mond stand jetzt am Himmel und warf seinen  
milden Schein auf die schneebedeckte Landschaft. Alles war todtbleich draußen.  
Doch da — horch, was war das für ein Geräusch?  
Der Arzt erkannte es nur bald als den Hufschlag eines Pferdes, und von  
wirklicher Angst erfaßt, trat er eiligst in den Garten hinaus. Da, am Gatter  
stand sein Pferd „Marengo“, auf welchem sein Freund heute nach dem Schlosse  
fortgeritten war, aber von dem Reiter war keine Spur zu sehen.  
Was hatte das zu bedeuten? Wo war der Graf?  
Beunruhigt eilte der Arzt auf das Thier zu.  
„Was giebt es, Marengo?“ fragte er, den Hals des Pferdes über die Frenschelnd.  
„Wo ist dein Reiter?“  
Entsetzt beugte er sich vorüber; er hatte entdeckt, daß der eine Stiegsbügel  
fehle und daß der Hals Marengo's blutbedeckt war. Einen Moment stand er  
sprachlos. Dann eilte er rasch in den Stall und weckte den Stallburken. Er  
war sich plötzlich nur zu gewiß, daß dem Grafen irgend ein Unglück widerfahren  
sein mußte, und rasch entschlossen, machte er sich, von dem Burken begleitet, auf  
den Weg nach der Wohnung der Baronin.

Namentlich eine Stelle in dem Tagebuch des Kaisers Friedrich  
wird gegen die Echtheit wenigstens einzelner Theile desselben geltend ge-  
macht. Es ist die Stelle, in welcher es heißt: „er werde der erste Fürst  
sein, der den verfassungsmäßigen Einrichtungen ohne allen Rückhalt ebrlich  
zugehan vor sein Volk zu treten habe.“ Das, sagt man, habe er schwer-  
lich geschrieben, denn diese Bemerkung enthalte eine schwere und ungerechte  
Beschuldigung des Kaisers Wilhelms.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck war am Montag gegen Abend  
in Begleitung seines Schwiegerohnes, des Grafen Rantau, und des Geh.  
Rathes von Rottenburg, von Friedrichsruh in Berlin eingetroffen und  
hat sich am Dienstag Vormittag, nachdem sein Sohn, der Staatsminister  
Graf Bismarck bereits vorausgefahren war, zum Kaiser nach Potsdam  
begeben. Dort wurde er sofort empfangen und verweilte beim Kaiser,  
bis dieser gegen Mittag nach Detmold abreiste. Dann ist der Reichs-  
kanzler mit seinem Sohn nach Berlin zurückgekehrt und gegen Abend mit  
dem Grafen Rantau und dem Geh. Rath v. Rottenburg wieder nach  
Friedrichsruh abgereist. Die Anwesenheit des Reichskanzlers in Berlin  
und die Zusammenkunft mit S. M. dem Kaiser wird allgemein mit der  
Veröffentlichung des Tagebuchs Kaiser Friedrichs in Zusammenhang  
gebracht.

J. M. die Kaiserin Augusta Viktoria ist erst am Dienstag Abend  
mit ihren 5 Söhnen und in Begleitung ihres Bruders, des Herzogs  
Günther von Schleswig-Holstein, in Brinkenau eingetroffen. Einer großen  
Gefahr sind die Herrschaften dadurch entgangen, daß mit dem kaiserlichen  
Viergespann, welches dieselben vom Bahnhof Waltersdorf nach Brinkenau  
bringen sollte, zuvor eine Probefahrt unternommen worden war. Um  
ganz sicher zu gehen, hatte man die Schenken, Bedienten und Arbeiter der  
„Henrietenhütte“, Epalier bildend, aufgestellt nehmen lassen, und die-  
selben angewiesen, ganz wie beim Einzug „Gurrah“ zu rufen. Als das  
Gespann nahe und der Weisung zufolge die Purradruße begannen, scheuten  
die Pferde und gingen ihren Führern durch. Die Equipage wurde  
gegen eine Mauer geschleudert und vollständig zertrümmert; dem einen  
Pferd wurde die Wagendeichsel durch die Brust gestoßen, und ein anderes  
erhielt sonstige erhebliche Verletzungen.

Fürst Bismarck hat in Friedrichsruh den Besuch des Dr. Franz,  
des Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrathes in Wien, erhalten.  
Der Kanzler drückte ihm seine große Freude über das gute Verhältnis  
zu Oesterreich aus, das sogar zu einem engeren Bündnis geführt habe.  
Das war, sagte er, von Anfang an unter Streit und Kampf das Ziel  
meiner Politik, und wir befinden uns wohl dabei. Dr. Franz hat dies  
nach Wien berichtet und der Kaiser hatte eine große Freude.

Mit Laternen versehen, schritten Beide rasch durch die schneebedeckte Landschaft  
dahin. Lange Zeit hindurch sahen sie die Hufe des Pferdes auf der Straße deutlich  
im Schnee gefenymet. Dann aber schlugen dieselben einen Seitenpfad ein, der  
in eine wildromantische Gebirgsschlucht führte. In athemloser Hast verlor  
Beide die Fassung, bis dieselben plötzlich an einer Baumgruppe aufhörten.  
Im selben Augenblick aber auch ließ der Doktor bereits einen lauten Schrei aus.  
„Altbarmherziger Gott, da ist er!“ rief er, vorwärts stürzend.  
Unter der Baumgruppe, hart an den Stämmen, lag im Schnee, der an  
einzelnen Stellen durch Blut roth gefärbt war eine dunkle Gestalt, das Gesicht  
zur Erde gebeugt, die Arme weit von sich gestreckt, regungslos wie ein Todter.

II.  
**Die schöne Fremde.**  
Tief erschüttert, kniete Julius neben dem Manne nieder, mit dem ihn von  
frühester Jugend auf das innigste Band der Freundschaft verknüpft hatte. Die  
Wunde, die er — wer weiß, wie — sich zugezogen, hatte in Folge der Räfte auf-  
gehört zu bluten. Sein Herz und Pulsschlag gingen regelmäßig; nur betäubt,  
bewußtlos war er. Wie mochte er in diese Situation gekommen sein? Der Doktor  
hielt sich nicht mit Fragen auf, sondern sagte sich, daß ein schneller Transport das  
Nöthigste sei. Es war dies eine schwierigere Aufgabe, als vorhin die, die junge  
Fremde in sein Haus zu bringen, aber er war glücklicherweise nicht allein. Schnell  
ertheilte er dem Burken seine Instruktionen und indem er selbst den Grafen an  
der Schulter, der Reithut denelben an den Hüften emporhob, schlugen sie den  
Hüldweg ein. Nachdem sie das Haus erreicht hatten, unterrichtete der Arzt nochmals  
aufs genaueste die Wunde und verband sie. Während dies geschah, schlug Viktor  
die Augen auf und sah seinen Freund an und flüsterte: „Ist sie todt?“  
Der Arzt verstand ihn nicht und meinte mit einem ermunternden Lächeln:  
„Du mußt mir erzählen, was sich zugezogen hat. Jedemfalls kann ich Dich  
versichern, daß Du nicht todt bist und auch nicht sterben wirst.“  
Die großen Augen des Grafen blickten ausdrucklos in jene des Freundes,  
dann schloß er dieselben wieder und ein Schauer durchlief seinen Körper. Der  
nächste Augenblick zeigte, daß er schlief. Reife erhob der Doktor sich und begab  
sich nach dem Zimmer der schönen Fremden.  
(Fortsetzung folgt.)



Windthorst versucht in allen Ländern Europas, wo Katholiken wohnen, und sogar in Amerika, einen Sturm auf zu Gunsten der Herstellung des römischen Kirchenstaates zu entfachen. Er schreibt, in allen Ländern müssen die Katholiken alljährlich Versammlungen halten und die Abgeordneten jährlich zu einem Weltkongress zu sammelntreten.

Runert heißt der jüngst gewählte Berliner Stadtverordnete; er ist ein Sozialdemokrat. Seine Jungferrede schon war stürmisch genug, als aber dieser Tage der Magistrat beantragt hatte, die Büsten der Kaiser Wilhelm und Friedrich in Sitzungssaal aufzustellen, da protestierte er leidenschaftlich. Die mächtigste politische Partei in Berlin, rief er, ist antimonarchisch und republikanisch, die Fürsten sind Vertreter des Bürgerthums und des Geldsacks, wir müssen sie bekämpfen auf Leben und Tod und haben dabei Vernunft und Wissenschaft auf unserer Seite. Es war eine stürmische Sitzung.

Dem Reichstag soll in der nächsten Session eine Vorlage über den Bau mehrerer neuer Kriegsschiffe zugehen.

Der „Sieger von Eckernförde“. Aufsehen erregt, wie man der „Magdeburger Zeitung“ schreibt, eine Schrift von Professor Jansen in Kiel, welche eine Antwort auf die jüngst vom Herzog Ernst von Coburg veröffentlichten Memoiren ist und sich auf den Tag von Eckernförde bezieht, an welchem von der Nordbatterie, die unter dem Befehl des Hauptmanns Jungmann stand, den Dänen ein siegreiches Gefecht geliefert wurde, bei welchem das große dänische Linienschiff „Christian VIII.“ in die Luft gesprengt wurde. Die Darstellung der Memoiren des Herzogs Ernst hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß die großen Erfolge dieses Tages seine Verdienste gewesen seien, während Jansen, der als strenger, wissenschaftlicher Forscher wohl bekannt ist, auf Grund unanfechtbarer Zeugnisse zu beweisen sucht, daß der „Sieger von Eckernförde“ allein der Hauptmann Jungmann gewesen ist.

Die bayrische Rheinpfalz hat 30 volle Jahre keinen ihrer Könige zu sehen bekommen. Man kann sich denken, welche Feste sie jetzt dem Prinzregenten Luitpold bei seinem Besuche von Stadt und Land bereitet und wie sie ihm zugejubelt hat. Protestant oder Katholik, alle waren einmütig, bei Niemand hatten die gefährlichen Aufschwärzungen und Verläumdungen verfangen, mit denen die Schwarzen den Regenten nach dem Tod König Ludwigs II. überschüttet hatten.

Ueber den Gesundheitszustand des König Humberts von Italien gehen jetzt mehrfach unerfreuliche Nachrichten durch die Blätter. Die Dhmachten, von denen der König zuerst in Bologna heimgeführt worden sei, würden immer häufiger, der Appetit lasse nach, die Stimme sei angegriffen und die Kräfte ließen nach. Man glaube, daß zu der Leberkrankheit, an welcher der König schon lange leide, noch eine Herzschwäche hinzugekommen sei, die die Dhmachten verurache. Das Leberleiden des Königs tritt übrigens nur zeitweise, dann aber sehr heftig auf.

Der Marschall Bazaine ist vom Tod ganz allein überrascht worden, nicht einmal sein ältester Sohn, der in der spanischen Armee dient, war bei ihm. Bazaine hat an einer Herzkrankheit gelitten, die sich durch einen Sturz vom Pferd, den er im Jahr 1885 gethan, noch verschlimmert hatte. Seine Frau und seine jüngeren Kinder haben ihn schon seit Jahren verlassen und befinden sich in Mexiko. Die Hinterlassenschaft Bazaines ist sehr gering, alle Madrid Blätter haben ihm Nachrufe gewidmet, ihn aber nicht als Verräther, sondern vielmehr als Opfer der politischen Rache dargestellt.

### Baden.

\* Emmendingen, 27. September. Durch Entschließung Sr. Justizministeriums v. 21. d. M. wurde Aktuar Karl Börs bei Sr. Amtsgericht hier an jenes in Bözberg und Aktuar Karl Manger bei Sr. Amtsgericht Bözberg an jenes hier verlegt.

† Emmendingen, 26. Sept. Bei dem letzten Sonntag in Freiburg abgehaltenen Ganturifeste erhielt der hiesige Turnverein im Vereinswettbewerb einen II. Preis und Herr G. Schrott hier als Einzelturner das 21. Diplom. Möchte diese Errungenschaft dazu dienen, dem Verein viele neue Mitglieder zuzuführen, damit der Segen der Turnerei für die Jugend immer mehr Wurzel fasse.

Vom Kaiserstuhl, 26. Sept. In Königshausen wurde von einer Dreschmaschine dem Heizer derselben ein Fuß abgerissen. Derselbe hatte sich auf die Maschine zu den Einlegern begeben, anstatt bei seiner Arbeitsstelle zu bleiben.

Kastatt, 26. Sept. In der verflochtenen Nacht um 1 Uhr hat sich auf dem hiesigen Bahnhof ein schwerer Eisenbahn-Unfall zugetragen. Als nämlich der vom Oberlande kommende Güterzug Nr. 627 den Bahnhof verlassen wollte, fuhr der aufwärts gehende Güterzug Nr. 762 auf demselben Geleise eben heran und beide Züge stießen in der Nähe des Nauenthaler Bahnhüberganges derart zusammen, daß sowohl die Lokomotiven, als auch 18 Wagen theils mehr, theils minder erheblich beschädigt wurden. Glücklicher Weise ist kein Verlußt an Menschenleben zu beklagen; nur ein Bremser hat Verletzungen, jedoch keine schweren, erlitten. Der Zusammenstoß soll, wie man hört, dadurch entstanden sein, daß ein Arbeiter, welcher dem vor dem Eingang zum Bahnhof stationirten Bahnhüter den Befehl zum Abgeben des Halt-Signals für den Unterländer Zug überbringen sollte, diesen Austrag nicht ausgeführt hatte, wodurch die Einfahrt und damit der Unfall erfolgt ist. Der Bahnverkehr war durch den Zusammenstoß nicht gestört, da ein Geleise fahrbar blieb. Seit dem frühen Morgen sind Arbeiter der Reparaturwerkstätte zu Karlsruhe beschäftigt, die Trümmer der grauenhaften Zerföhrung wegzuräumen. Als ein Glück ist es jedenfalls

zu betrachten, daß die beiden verunglückten Züge keine Personenzüge gewesen sind; die Katastrophe, welche sich beinahe an derselben Stelle zutrug, wo am 9. Juli 1873 ein Zusammenstoß geschah, hätte in diesem Falle schreckliche Folgen haben müssen.

Ueber den Herbstschlachtviehmarkt in Meßkirch macht der dortige „Grenzbl.“ noch folgende Angaben: Aufgeführt waren 145 Kalbinnen ohne Schaafeln, 56 mit Schaafeln, 54 Farcen, 15 Kühe und 7 Kälber. Zusammen 277 Stück. Die Zufuhr war gegen die früheren Märkte eine etwas geringere, was man zum Theil dem großen Export in letzter Zeit, dem Futtermangel und der herrschenden guten Witterung, die die zurückgehaltenen Erntearbeiten ausführen ließ, zugeschrieben hat. Der Handel und die Preise waren gut. Käufer hatten sich eingefunden aus dem Ganauerland, aus Mosbach, Badnang, Weinsberg, Dehringen, Brackenheim, Hechingen, Mergentheim, Verchenfeld, Mainz, aus der Pfalz, Sachsen-Weimar, Saingensalza u. s. w. Nach Auswärts, d. h. mit der Bahn wurden verkauft 123 Stück; rechnet man hierzu die verkauften auf der Landstraße abgeführten Thiere, so darf mehr als die Hälfte des zugeführten Materials als verkauft angenommen werden. Ferner haben Herren aus Triptis (Sachsen) im Bezirke 73 Ochsen aufgekauft.

Lohrbach, 21. Sept. Zwei Säcke voll Weizen, welche die Feldhüter früh 4 Uhr von zwei flüchtigen Ohibdieben erbeuteten, wurden noch am gleichen Tage aus dem Lohrbacher Rathhause, in welches der Bürgermeister das corpus delicti bringen ließ, wieder gestohlen!

### Schwurgericht.

Freiburg, 25. Sept. 8. Fall. Unter dem Vorstehe des Großh. Landgerichtsraths Dr. Kern begann gestern Vormittag die Verhandlung gegen Joseph Ritter genannt Bachinger von Hundenthal (Rheinpfalz) wegen Todtschlags und Joseph Gindemann Eheleute von Kappel am Albem wegen Begünstigung. Unsere Leser werden sich noch des Vorfalls in Ettenheim erinnern, wo wandernde Schirmhändler, Wannen- und Siebmacher in Ettenheim am 2. August Standal verübten und wobei ein junger Burische Ph. Bottin gestochen worden ist. Der Thäter, Joseph Ritter, hat sich dem Gerichte selbst gestellt, nachdem vorher die Eheleute Gindemann in Kappel auf Befragen der Gendarmerie dessen Aufenthalt in ihrem Hause verheimlicht hatten. Bottin that mehrmals eine unflätige Aeußerung, wodurch sich der Angeklagte beleidigt fühlte und ihm im Streite dann erstochen wurde. Die Geschworenen bejahten bezüglich des Ritter die Frage nach Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und die Frage nach milderen Umständen und verneinten die Schuldfragen hinsichtlich der Eheleute Gindemann, worauf J. Ritter von Gerichte zu einer Gefängnißstrafe von 3 Jahren und zu den Kosten verurtheilt, die J. Gindemann Eheleute aber von der Anklage kostenlos freigesprochen wurden.

Die gestern mitgetheilte Anklage gegen A. Kern wegen Falschmünzerei war der letzte Fall der Tagesordnung des III. Quartals.

### Vermischte Nachrichten.

— Wenn ein neues Studentenlied auf den Papst gebichtet wird, so muß der Vers hinein, daß er auch mutterseelenallein zu Tisch sitzt und isst und trinkt. So schöne Tischgespräche wie der Dr. Luther geführt hat, kann er also nicht halten, und für ihn gilt die alte klassische Tischregel nicht, daß zu einem angenehmen Mahl zum wenigsten die Zahl der Grazien (3) und höchstens die Zahl der Musen (9) gehört. Eine uralte Etikette gebietet dem Papst, allein zu speisen. Der jetzige Papst hat nur zweimal eine Ausnahme gemacht: die erste, als er die Königin von Sachsen zu Gast geladen hatte, aber auch damals war vorfristig zwischen der Tafel des Papstes und der Königin ein ziemlicher Zwischenraum gelassen worden; das zweite Mal, als er an seinem Priesterjubiläum mit seinen Kardinalen speiste. Augenblicklich ist von einem Frühstück die Rede, das er dem ihn besuchenden Kaiser Wilhelm II. zu geben denkt, aber es sind noch ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden.

— In der „Lahrer Zeitung“ ist folgendes bescheidene Heiraths-gesuch zu lesen: Ein gebildeter Mann, 40 Jahre, von angenehmem Aeußern, verträglichem Charakter, in sicherer Lebensstellung, wünscht mit vermögenden Damen, Fräulein und Witwen, in jedem gezeigten Alter, behufs sofortiger Heirath in Korrespondenz zu treten. Es wird nicht auf Schönheit, aber auf wirkliche Herzensgüte und Vermögen gesehen. Auch Damen mit körperlichen Fehlern, als: Hüften, künstliche Glieder oder mit Krüden, wollen sich melden.

— Ist der Verrath von Geschäfts- und Fabrikgeheimnissen strafbar und soll eine Bestimmung darüber in das neue bürgerliche Gesetzbuch aufgenommen werden? Das ist wieder eine wichtige Frage, über die der Juristentag in Stettin sein Gutachten geben wird. Zunächst wurde in einer Abtheilung desselben darüber verhandelt und darüber und hinüber folgendes hervorgehoben. Dshausen-Berlin sagte, man habe die Industriellen auf den Weg der Schadenersatzklage verwiesen, es werde aber von den Industriellen der Einwand gemacht, daß der durch Verrath eines Geschäftsgeheimnisses entstandene Schaden sehr schwer festzustellen sei. Das Patentgesetz allein gewähre keinen hinreichenden Schutz; denn bisweilen geben ganz geringe Abweichungen bei der Fabrikation dem Gegenstand einen wesentlich anderen Charakter. Man müsse erwägen, daß durch den Verrath eines Geschäftsgeheimnisses der Bestand ganzer Fabriken gefährdet werde. Dr. Kubo-Berlin entgegnete, es sei schwer festzustellen, was als Verrath zu gelten habe, die Schadenersatzklage und das Patentgesetz genügten. Die Rechts-nawälte Kay- und Lind-Berlin meinten, der Verrath sei dann als straf-

bares Vergehen zu betrachten, wenn er sich als Untreue herausstelle. Auch die Anstiftung zum Verrath sei strafbar; denn derjenige, der einen armen Arbeiter gegen Bezahlung zum Verrath verleite, sei eben so schuldig als der vom Geld gelebete Arbeiter. Zu vielen Fällen werden ja durch Verrath nicht nur die Herren, sondern auch die in den Geschäften beschäftigten Arbeiter geschädigt.

— Die Stadtverordneten von Berlin bereiten einen Antrag vor, für eine Kaiser-Friedrich-Stiftung 500 000 Mark zu bewilligen.

— Zu München ist vorgestern Nacht ein großes, neugebautes vierstöckiges Haus eingestürzt, welches am 1. Oktober bezogen werden sollte. Lieberliche Bauführung und schlechtes Material waren die Ursache des Einsturzes. Der Baumeister hat sich vor etlichen Wochen ertränkt.

— Eine Bootsfahrt über den Ocean. Der am 21. d., in Queenstown angekommene Dampfer „Germanic“ der White Star-Linie überbringt die Nachricht, daß die norwegische Bark „Nor“ den Kapitän Andrews an Bord hat, welcher den Versuch machte, in seinem kleinen Bote „Dark Secret“ über den atlantischen Ocean zu segeln. Als die Bark den abenteuerlichen Seemann am 19. d. Mts. an Bord nahm, befand sich derselbe in jammervollem Zustande. Seinen Noth hat das Seewasser weiß gebeizt, sein langes Haar klebte an einander und er war kaum im Stande, ein Wort zu sprechen. 2 Monate und 11 Tage hatte Andrews in dem kleinen Fahrzeug auf dem Ocean zugebracht.

### Postalisches.

Die Landbriefträgerpost zwischen Emmendingen und Reichenbach karrtet vom 1. Oktober ab in folgender Weise:

Ab Emmendingen 4<sup>45</sup> N., in Kollmarsreute 5<sup>20</sup> N., in Bösch 5<sup>30</sup> N., in Segau 6<sup>15</sup> N., ab Segau 6<sup>10</sup> N., in Keppenbach 7<sup>15</sup> N., in Reichenbach 7<sup>45</sup> N., ab Reichenbach 4<sup>00</sup> N., in Keppenbach 4<sup>30</sup> N., in Segau 5<sup>40</sup> N., ab Segau 6<sup>15</sup> N., in Emmendingen 7<sup>30</sup> N.

Vom 1. Oktober ab karrtet die Votenpost zwischen Rönbringen (Bahnhof) und Rimbura in folgender Weise:

### Bekanntmachung.

Diesjenigen, welche mit ihren Zahlungen an die Stadtkasse noch im Rückstande sind, werden an Verdictung ihrer Schuldigkeit innerhalb längstens 14 Tagen erinnert, ansonst das Mahnverfahren eingeleitet werden müßte. Forderung an die Stadtkasse berechtigten keineswegs zur Verzögerung der Zahlungen an dieselbe.

Emmendingen, 28. Septbr. 1888.

### Die Stadtverrechnung.

### Fabrik-Versteigerung.

Georg Ziebold von Rönbringen läßt

Montag, den 8. Oktober, Vormittags 8 Uhr anfangend, in seiner Behausung die nachverzeichneten Fabrikstoffe öffentlich gegen Baarzahlung versteigern:

Zwei trachtige Kühe, eine Kalbin, ca. 30 Zentner Heu und Stroh, einen aufgerüsteten Weiterwagen, einen kleinen Dielewagen, einen Kinderwagen, Ketten, Pflug und Eggen, einen 14 Dhm haltenden Wollsch, vier Stück Fas, eine Fuchsbütte, eine Tragbude, ein Jagtrichter, zwei Züder, zwei tannene Kleiderkästen, vier Bettstätten, einen Tisch und Stühle, fünfzig Stück Fasdauben, neun Stück eichene Fiedlinge, 6 Ster Brennholz, Küchen-, Feid- und Handgeschirr und sonst verchiedener Hausrath.

### Billig zu verkaufen

15 Stück Fas, von 100 bis 800 Liter groß, sowie 1200 Stück Boden- und Daubenholz bei

Käufer Gottlieb Haas, in Dittschwandern.

### Heute Samstag Abend

### Metzel-Suppe

im Bad. Hof.

Aus Rönbringen (Bhf.) 5<sup>10</sup> N., aus Theningen 5<sup>45</sup> N., in Rimbura 6<sup>30</sup> N., aus Rimbura 3<sup>30</sup> N., aus Theningen 4<sup>30</sup> N., in Rönbringen (Bhf.) 4<sup>55</sup> N. Die Votenpost dient lediglich zur Beförderung von Briefpostsendungen.

### Kalenderschau.

Wieder ist er erschienen, der „Wanderer am Bodensee“ und mit Freuden begrüßen ihn seine alten Freunde. Er bietet wieder ganz gediegenen Stoff, heitere und ernste Geschichten, ein humorvolles Gedicht, eine Studentengeschichte u. v. a. Auch die Wissenschaft in populärer Darstellung ist im „Wanderer im Seeberg“ vertreten. Schöne wohlgezeichnete Bilder unserer Kaiser und des verstorbenen Prinzen Ludwig enthält der Kalender. Die Illustrationen sind überhaupt alle wohl gelungen und sein ausgeführt. Möge sich der Volkskalender recht viele neue Freunde erwerben.

Frige: Hör' Schulze, wenn du in des Bad kommst, setze Dir nicht an ein Fenster, wenn die Sonne scheint.

Schulze: Warum denn nicht?

Frige: Weil man keine Lade nicht zumachen kann.

Schulze: Warum kann man denn die nicht zumachen?

Frige: Weil keine nicht daran sind.

Schulze: Ach Herrje, oh noch in einem Bad keine Lade nicht?

Frige: So is es.

**Farbig, schwarz und weiß Seiden-Moirée von Mt. 2.65 bis Mt. 10.30 v. Met.** (antique und frangais) versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depöt G. Hennsberg (R. u. R. Hofst.) Zürich. Muster umgehend. Briefe 20 Pfg. Porto.

### Kautschuk-Stampel

besorgt rasch und billigt die

Buchhandlung A. Dölter.

### Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 2. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr anfangend, werde ich in Müßbach (Freiamt) auf dem Hof des Steinhauers G. Sillmann

2 Kühe, 1 älteres Pferd, 1 Hengstfohlen (Fuchs), 2 fette Schweine, etwa 100 Zentner Heu, 1 Schrank, Faßdauben, 2 gute Leiterwagen, 1 Trotte, 1 Futtermaschine, 1 Ambos, allerlei Schmiedhandwerkzeug und verchiedene andere Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung im Vollstreckungswege bestimmt versteigern. Emmendingen, 27. Sept. 1888.

Geyert, Gerichtsvollzieher.

### Fünf Fas,

1 bis 4 Dhm haltend, hat zu verkaufen

Abraham Kahn, Müddingerstraße.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und grösste **Bettfedern-Lager**

von C. F. Kehnroth, Hamburg zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 Pfd. das Pfund, sehr gute Sorte für 1 Mt. 25 Pfd. das Pfund, prima Halbdaunen 1 Mt. 60 Pfd. und 2 Mt., prima Halbdaunen hochfein 2 Mt. 35 Pfd., prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 und 3 Mt. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

**Lampen-Schirme** in reicher Auswahl vorrätig in A. Dölter's Buchhlg.

### Ausverkauf

verschiedener **Ellenwaaren** zu herabgesetzten Preisen und um recht rasch damit zu räumen, gewähre ich bei **Baanzahlung**

### 10 Prozent Rabatt.

Ein Posten **Buxin- und Kleiderstoff-Nesten** gebe ganz enorm billig ab, und lade zu regem Besuche ergebenst ein

### C. F. Rist,

Inhaber **Albert Herrmann.**

### Rudolf Müller

(vorm. J. Füg)

### Färberei und chem. Wasch-Anstalt Waldkirch i. B.

empfiehlt sich zum **Färben** von Herren- und Damen-Wolle, Seide, sowie Stoffe aller Art, Garben und sichert bei prompter Bedienung billigste Preise zu.

### Herren- und Damengarderoben

können auch unzertrennt gefärbt od. gewaschen werden.

### Prima Stückkohlen

der Centner 1 Mt.

### Rubrußkohlen

1 Mt. 25 Pfd.

Simon Veit.

### Bei 1000 Mark Gehalt

und Provision sucht solide Leute zum Verkauf von Caffee, Cigarren etc. in Postcollis an Private.

Wilh. Volckmann, Hamburg.

### Zu verkaufen

eine **neue Weintrotte** aus Eichenholz mit eigener Spindel bei **Karl Fr. Sch.** Zimmermstr. in Theningen.



**Bett-Decken**  
weiß und farbig von **M. 2.** — an  
per Stück empfiehlt  
**G. F. Rist,**  
Inhaber Alb. Herrmann.  
Sorgfältig gebrochenes, feines  
und haltbares  
**Tafel-Obst**  
verende ich in größeren Quantitäten  
zu den billigsten Preisen.  
Auch übernehme ich Liefer-  
ungen von **Most-Obst** zu den je-  
weiligen Marktpreisen.  
**Eduard Böhler,**  
Nadolszell.

**Schönste**  
**Neue Weinbeeren,**  
zur Weinbereitung,  
empfehle zu **billigstem** Preise  
**F. Reichelt.**  
Der Unterzeichnete hat etwa  
**15 Stück Faß**  
von 2 bis 10 Dm haltend, zu ver-  
kaufen  
**Wilhelm Gügle,** Küfer,  
Heimbach.

**Zwei neue Faß,**  
9 und 10 Dm haltend, aus bestem  
Bergholz, hat zu verkaufen  
**K. F. Schaffhauser,** Küfer,  
Mündingen.

**Küfer-Gesuch.**  
Ein kräftiger Dursche kann sofort  
eintreten bei  
**Frau Küfer Bodenweber Wwe.**  
in Freiburg.

**Gelbe Fahrpläne**  
(Winterdienst)  
der Badischen Bahnen  
**30 Pf.**  
vorrätig in  
**M. Dölter's** Buchbldg.

**Für Bäcker.**  
Jeder Bäcker oder Backofenhauer  
— auch wenn er momentan nicht braucht  
verlange über Backofenarmaturen und  
Bäckereigeräthe unseren neuesten Katalog,  
den wir franco und unentgeltlich übersenden.  
**Gebüder** (Baden).

**Husten,**  
Heiserkeit,  
Hals-, Brust- und  
Lungenleiden,  
Keuchhusten.  
Echt rheinischer  
**Trauben-Brust-Honig**  
ein Kraftauszug aus edelsten  
Weintrauben, bestbewährtes,  
nie versagendes köstlich-  
stes Haus- u. Genussmittel  
von größtem Nährwerthe u.  
leichter Verdaulichkeit.  
Prep. mit Gebr.-Anw. und  
reit. Altst. v. jeil. Flausche  
Joh. Fl. trägt d. Schützen. in. Ans. d. Stadt  
Mainz u. ist in zahlr. Fabriken, versandt.  
Preis k. 0.60, l. —, 1.50 u. 3. — pr. Fl.  
Allein echt unter Garantie in:  
Emmendingen bei Herrn  
**J. Weill-Wallersteln.**

**Anzeige und Empfehlung.**  
Unterzeichneter macht der verehrlichen hiesigen und aus-  
wärtigen Einwohnerschaft die ergebene Anzeige, daß er sich  
in der  
**Zahntechnik** sowie **Zahnheilkunde**  
ausgebildet hat.  
Derselbe empfiehlt sich insbesondere im Einsetzen künst-  
licher Zähne, Nervstöden, Plombiren, Zähne-  
reinigen, sowie auch im Zahnziehen, letzteres auch  
auf Wunsch schmerzlos.  
Emmendingen, 14. September 1888.  
**Max Hungerer,**  
Zahntechniker.

Als altbewährter künstlicher Dünger für Weizen, Kernen, Roggen,  
Gerste, Hafer, Raps, Hanf, Kartoffel, Welschkorn, Rüben, Klee, Futtergras,  
Gartengewächse u. empfehlen wir unser Fabrikat  
**Knochenmehl**  
in garantirt reiner unvermischter Waare mit einem Gehalte  
von 4—4 1/2 % Stickstoff und 19—20 % Phosphorsäure,  
und offeriren: — zur Düngung eines badischen Morgen durchschnittlich 200  
Kilo erforderlich —  
**Gedämpftes unentleimtes Knochenmehl No. 1** fein per 50 Kilo M. 7.25.  
do. do. do. „ II grob „ „ „ 6.75.  
Packung neue Säcke = 50 oder 100 Kilo haltend frei, Brutto für Netto,  
ab Fabrik oder Station Freiburg i. B. gegen Baarzahlung oder Nach-  
nahme, event. vorherige Francoeinlieferung des betr. Betrages.  
Bei Abnahme von 5000 Kilo und mehr tritt dem betreffenden Quantum  
entsprechende Preisermäßigung ein. Leere Säcke werden nicht zurückgenommen.  
**Fabrik für Knochenpräparate.**  
**Jacob Rikmann & Sohn**  
gegründet 1857. Freiburg i. B. gegründet 1857.

**Bruchleiden. Heilung.**  
Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschäd-  
lichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Verunstaltung von einem veralteten  
**Hodenbruch** resp. **Leistenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig  
geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Denken, St. St. Gallen,  
Mai 1888. H. Kling, Hofner. Eine Broschüre: „Die Unverleibbrüche und  
ihre Heilung“ wird gratis und franco versandt. Mit einer Musterammlung  
vorzähliger Bandagen ist unter Bandagist in Freiburg i. B. Hotel  
Biberischer Hof am 25. jeden Monats von 7 Uhr Vormittags bis 5 Uhr  
Nachmittags zur unentgeltlichen Einsichtnahme und Verpackung zu treffen.  
Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz)

Die  
**Gartenlaube**  
beginnt soeben ein neues Quartal mit:  
**Deutsche Art, treu gewahrt.**  
Erzählung von **Stefanie Keyser.**  
Zu beziehen in Wochen-Nummern (Preis M. 1. 60, vierteljährlich) oder in  
14 Heften à 50 Pf. oder 28 Hefestücken à 25 Pf. jährlich durch alle Buch-  
handlungen, die Wochenausgabe auch durch die Postämter. Das erste, zweite  
und dritte Quartal der „Gartenlaube“ 1888, u. a. den hinterlassenen Roman  
von E. Marlitt „Das Eulenhäus“ vollständig enthaltend, werden auf  
Verlangen zum gleichen Preise nachgeliefert.

**Thurmelin** in ein feinstes Pulver  
und ohne Gift für Menschen  
und Hausthiere. Wer zur Beseitigung von  
Wanzen, Schaben, Mücken, Heuschrecken, Motten  
oder Schaben, Fliegen, Ameisen, Aepf. u. Blatt-  
läusen, Milben, Raupen, Spinnen u. Insekten  
nicht auflost, anzuwenden, der kauft nur Thur-  
melin. Alles Angegeben, das mit einem Glas-  
Thurmelin in Berührung kommt, wird durch  
Anschwellung des Saugröhrens sofort getödtet.  
Das Thurmelin ist nur in Flaschen zu 50 Pf.  
90 Pf., 1 Mk., 2 Mk. u. 4 Mk. Patent-Erfindung  
zu 50 Pf. mit genauer Gebrauchsanweisung  
zu beziehen.  
Emmendingen bei **G. F. Rist,** Rm. Inhaber Alb. Herrmann.

**Darmstädter**  
**Pferdemarkt-Loose**  
Ziehung: 10. Oktbr. 1888.  
Gewinne i. W. v. 24 000 M.  
Loose à 2 Mk. versendet die  
General-Agentur  
**L. F. Obnacker,** Darmstadt  
und alle Looseverkäufer.

**Apfelwein!**  
1887er! Die Qualität dieses  
neuen Jahrgangs ist eine ganz  
vorzügliche! Glanzhell, auf  
Flaschen haltbar, einem Mostel  
ähnlich, für Gesunde und Kranke  
das bekömmlichste Getränk, weil  
naturrein.  
Pro Liter 30 Pf., pro 100  
Liter 28 Mark (nicht unter  
25 Lit.).  
**Ottocar Martensen,** Apfelwein-  
verandtegeß, Gernsbach i. Bad.

**9 Tage.**  
  
Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise von  
**Bremen nach Amerika**  
in 9 Tagen  
machen. Ferner fahren Dampfer des  
**Norddeutschen Lloyd**  
von **Bremen** nach  
**Ostasien**  
**Australien**  
**Südamerika**  
Näheres bei dem General-Agenten  
**H. Jakob Göttinger,**  
Mannheim.

oder dessen Agenten:  
**Conrad Luz** in Emmendingen,  
**Lothar Hirtler** in Emdingen,  
**Valentin Kalt,** Kippenheim.  
**H. Eberhard,** Rechtsagent in  
Kenzingen.  
**Birkenbalsamseife**  
von **Bergmann & Co.** in Dresden  
ist durch seine eigenartige Composition  
die einzige Seife, welche alle Hautverleis-  
kungen, Miltesser, Finnen, Rötze des Gesichts  
und der Hände beseitigt und einen blendend  
weißen Teint erzeugt. Preis à Stück  
30 und 50 Pf. bei **C. F. RIST.**

**CHOCOLAT**  
**Buchard**  
Hierzu eine Beilage.

# Winter-Fahrtenplan.

Giltig vom 1. Oktober 1888 an.

Beilage zu Nr. 115 des „Hochberger Boten“.

**Aufwärts:**

Stationen.	Personenzüge.																	
Herbolzheim ab			553		849		1031				303		758		1114			
Kenzingen "			559		857		1038				311		805		1119			
Riegel "			607		906		1046				319		813		1126			
Könndringen "			613		912						325		819					
Emmendingen "	356		620	645	923	940	1057		135	241	334	415	827	845	1136			
Kollmarsreuth "				655		950			145			425		855				
Denzlingen an			630	703	934	958	1107		153		345	433	837	903	1145			
Waldkirch ab			604		905		1014	1230			255		540	755	913			
*Bagenhäusle "			610		911		1020	1236			301		546	801	919			
Buchholz "			615		916		1025	1241			306		551	806	924			
Denzlingen an			625		926		1035	1251			316		601	816	934			
Denzlingen ab		505	631	705	936	1000	1109	1253	155		317	347	435	605	839	905	935	1146
Gundelfingen "		513		713		1008		101	203		325		443	613	813	943		
Zähringen "		520		720		1015		108	210		332		450	620	820	950		
Herdern "		526		726		1021		114	216		338		456	626	826	956		
Freiburg an	415	530	642	730	948	1025	1120	118	220	259	342	400	500	630	850	930	1000	1156

**Abwärts:**

Stationen.	Personenzüge.																			
Freiburg ab	435	500	512	550	700	800	1030		1208	1245	145	324	400	425	445	640	722	810	1020	1110
Herdern "			517	555		805			1213		150	329			450	645	727		1025	
Zähringen "			523	601		811			1219		156	335			456	651	733		1031	
Gundelfingen "			530	608		818			1226		203	342			503	658	740		1038	
Denzlingen an	455	511	537	615	712	825	1041		1233	1257	210	349	410	440	510	705	747	821	1045	
Denzlingen ab			539		715	940		1112			213				512	709		840	1047	
Buchholz "			550		726	951		1123			224				523	720		851	1058	
*Bagenhäusle "			555		731	956		1128			229				528	725		856	1103	
Waldkirch an			600		736	1001		1133			234				533	730		901	1108	
Denzlingen ab		513		617	714	827	1043		1236	1259		351	411	442			749	823		
Kollmarsreuth "				626		836			1245			400					758			
Emmendingen "		523		635	725	845	1053		1254	110		409	420	455			807	832		1128
Könndringen "		531					1101				120			507						
Riegel "		537			739		1107				126			431	515				844	
Kenzingen "		545			748		1115				134			438	527				853	
Herbolzheim "		551			755		1121				141			444	535				859	

\* An dem Haltepunkt Bagenhäusle hält der Zug nur bei Bedarf.

**Freiburg-Altbreifach.**

Stationen:	Personenzüge:					
Freiburg	445	650	1240	414	710	920
Hugstetten	503	703	1253	430	728	933
Gottenheim	515	711	101	439	739	941
Wasenweiler		717	107	445		947
Zähringen		723	113	454		953
Altbreifach		730	120	501		1000

**Altbreifach-Freiburg**

Stationen:	Personenzüge:					
Altbreifach		550	920	310	727	
Zähringen		559	933	318	735	
Wasenweiler		605	941	324	741	
Gottenheim		612	952	330	747	
Hugstetten	531	621	1005	338	755	
Freiburg	545	635	1020	350	806	



Erscheint:  
Dienstag, Donnerstags  
u. Samstag mit  
der wöchentl. Beilage  
„Der Hausfreund“.  
Abonnementspreis  
vierteljährl. M. 1.25.

# Hochberger Botte

Inserate  
die einspaltige Car-  
mondzeile ober deren  
Raum 10 Pfg.  
bei Wiederholungen  
Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

N<sup>o</sup>. 116.

Emmendingen, Dienstag, 2. Oktober

1888.

## Geschichts-Kalender.

1. Oktober. 1879. Das deutsche Reichsgericht tritt in Leipzig ins Leben.
2. Oktober. 1870. Vorpustengefecht der Division Kummer vor Metz bei St. Remp.

## Politische Tagesübersicht.

Aus Detmold wird über die Anwesenheit des Kaisers berichtet: Der Kaiser war am Dienstag Abend dort eingetroffen, der Fürst war dem Kaiser bis Salzfelsen entgegengefahren. Am Bahnhof in Detmold waren die Behörden und ungeheure Menschenmassen versammelt, von denen der Kaiser mit lebhaften Rufsen begrüßt wurde. Die Stadt war festlich geschmückt, vom Bahnhof bis zum Schloß war der Weg mit Lampions erleuchtet, auf den Bergen brannten mächtige Feuer. Um 9 Uhr fand im Schloß ein Festmahl statt, bei dem Fürst Waldemar den Toast auf den Kaiser ausbrachte. Der Kaiser sprach seinen Dank dafür aus und erinnerte in seiner Erwiderung daran, daß er nicht zum ersten Mal hier weile, schon als Knabe habe er vor dem damals noch leeren Hermanns-Denkmal gestanden, in einer Zeit, in der Deutschlands Einheit noch zu erkämpfen gewesen sei. Später habe dann sein Großvater das Denkmal als Monument der erstrittenen Freiheit geweiht. Der Kaiser gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Ehre des Landes, welche unter des Fürsten Führung für die Einigkeit des Vaterlandes geblutet hätten, auch stets in solcher Gesinnung verharren würden, und trank auf das Wohl des Fürsten und des ganzen fürstlichen Hauses. Am anderen Morgen ging's schon früh um 4 Uhr zur Jagd in den Teutoburger Wald, auf der Kaiser Wilhelm unter anderem Wild einen starken 14-Ender erlegt hat.

Der Kaiser ist am Donnerstag Morgen 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr von Detmold abgereist und Abends um 8 Uhr in Stuttgart eingetroffen. Die ganze Stadt prangt zu Ehren des hohen Gastes in festlichem Schmuck. Ueberall sieht man prachtvolle Dekorationen; vom Bahnhof durch die Schloßstraße, an dem Königsbau vorbei, ist eine großartige Via triumphalis hergestellt, auf welcher sich 10 Pyramiden erheben, die mit dazwischen stehenden Maststangen durch Guirlanden verbunden sind. Die Maststangen tragen Gruppen von Fahnen in den deutschen und württembergischen Farben und die allegorische Figur der Württembergia mit dem Palmzweig. Das Wetter ist prächtig und die Fremden kommen in ungeheuren Scharen von allen Theilen des Landes herbeigeströmt, um des jugendlichen Herrschers ansichtig zu werden.

Zum Empfang Kaiser Wilhelms in München wird sich der Prinzregent, umgeben von sämtlichen Prinzen des königlichen und herzoglichen Hauses, im Centralbahnhof einfinden, woselbst ferner sämtliche Minister,

die Generalität und die zum Ehrendienst befohlenen Offiziere erscheinen werden. Der Regierungspräsident v. Kopp wird sich zuvor nach Lindau begeben, um den Kaiser an der Landesgrenze zu begrüßen. Mit Rücksicht auf die noch dauernde Landesträuer werden größere festliche Veranstaltungen, wie Festvorstellung im Theater, Fackelzug u. s. w. unterbleiben. Dagegen wird ein Galadiner bei Hof, zu welchem 90 Einladungen ergehen sollen, sowie eine festliche Begrüßung im Rathhaus stattfinden.

Der Herzog von Nassau wird nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ während der Anwesenheit des Kaisers auf Schloß Mainau eintreffen. Den Bemühungen des Großherzogs von Baden sei es gelungen, den Herzog zu diesem entgegenkommenden Schritt zu bewegen, der gegenwärtig wegen der luxemburgischen Erbfolgefrage von Bedeutung sei. Zur Zeit der Vermählung des Erbgroßherzogs von Baden mit der Prinzessin Hilda von Nassau waren bekanntlich die Bemühungen, eine Begegnung des Herzogs mit Kaiser Wilhelm herbeizuführen, erfolglos geblieben.

Die Festlichkeiten im Vatikan zum Empfang des Kaisers sind bereits bestimmt. Es findet ein außergewöhnlicher Pomp statt und alle Karbinale, Bischöfe und Prälaten des päpstlichen Hofes sind zur Theilnahme geladen. Palastgarde und Schweizer bilden Spalier vom Eingang des Vatikans bis zum Empfangssaal; die Nobelgarden umgeben den Thron und versehen den Ehrendienst. Sieben Karbinale, darunter die deutschen, umstehen den Thron; auf letzterem befinden sich zwei Sitze, ein erhöhter für den Papst und ein etwas niedrigerer für den Kaiser. Kardinal Pecci, der Bruder des Papstes, geht in Begleitung einer Anzahl Würdenträger dem Kaiser entgegen und begleitet ihn bis zum Thron zurück, auf dem der Papst sitzt. Ueber das Frühstück ist noch nichts bestimmt, ebenso noch nichts über die Art, wie der Kaiser sich in den Vatikan begiebt, das soll erst mit dem Gesandten v. Schölzer abgemacht werden.

Bei Friedrichsruh, auf dem Gute Schönau, hielt der Reichskanzler am Samstag eine Ansprache an die Gutsleute, worin er sagte: Der Winter hat uns allen viel Trübes gebracht, wir haben unsern alten Kaiser begraben müssen und schon wenig Monde später seinen Sohn, unsern Kaiser Friedrich. Hier ist auch nach trüben Tagen wieder Sonnenschein geworden, denn mit Stolz können wir Deutsche auf unsern Kaiser Wilhelm II. blicken, der Soldat vom Kopfe bis zur Sohle ist und gewiß tapfer dreinschlagen wird mit Hilfe seines Heeres wenn Deutschland angegriffen würde. Aber Kaiser Wilhelm II. liebt seine Untertanen zu sehr und wird alles aufbieten, um ihnen den Frieden zu erhalten; denn diejenigen von Euch, welche vor 18 Jahren mit mir in Frankreich waren, die wissen es, was es heißt, ein Erntefest zu feiern, wenn der Feind im Lande steht, dann bleibt nicht viel für den Landmann übrig, und deshalb

## Verleugnet.

Roman von Max von Weisenthurn.

Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Sie ist einmal wach geworden und hat um sich gesehen,“ berichtete ihm hier die alte Therese. „O, Herr, sie hat die schönsten Augen, in die ich je geschaut habe, aber es spricht kein Leben aus denselben. Die Ärmste erkennt Nichts, sie ist entschieden nicht bei Bewußtsein. Ein einziges Mal hat sie die Augen aufgeschlagen und leise geflüstert: „Mein Kind, mein armes Kind! Dann verfiel sie aufs Neue in einen dumpfen Schlaf.“

Ueber dieses Symptom war der Arzt wesentlich befriedigt; er kehrte zu seinem Freunde zurück.

Eine Stunde später erwachte Graf Walbern aus einer dumpfen Betäubung, richtete sich auf und fragte mit klarer, deutlicher Stimme:

„Weshalb bist Du hierher gekommen, Marie? Es ist nutzlos, denn es war keine Heirath und hat keine Gültigkeit!“

Er sprach die letzten Worte mit sichtlich Anstrengung, und Julius von Belasy, der in seinem Sessel am Kamin leicht eingeschlimmert war, richtete sich erschreckt auf und sah um sich. Es mußte Jemand gesprochen haben. War es der Graf gewesen? Er stand auf und trat an dessen Bett heran. Allem Anschein nach schlief er ruhig. Vielleicht hatte Therese der Arzt gerufen. Er öffnete die Thür und horchte in den Gang hinaus, doch die lautlose Stille im ganzen Hause ward durch Nichts unterbrochen.

„Ich muß geträumt haben!“ wandte er sich zurück. „Vermuthlich besaßte ich mich im Geiste mit jenem armen Wesen, träumte von ihr und kam so auf den Gedanken, von einer Heirath oder Nichtheirath mir Etwas in den Kopf zu setzen.“

Er warf sich auf ein im Zimmer befindliches Sofa und versank, übermüdet, wie er war, in einen festen Schlaf.

Es schlug sieben Uhr Morgens, als die alte Therese eintrat und leise fragte, ob sie mit dem Herrn Doktor reden könnte.

„Gewiß! Was giebt es? Wie geht es der Patientin?“

„Gerade von ihr möchte ich sprechen. Sie ist wach und sie hat geredet. Arme Frau!“

Und Therese flüsterte dem Arzt leise einige Worte ins Ohr. Dieselben schienen einen schrecklichen Eindruck auf ihn zu machen, den er sprang auf und rief:

„Aber, mein Gott, das wäre ja entsetzlich! Ich will zu ihr gehen, begleite mich!“

Nach einer halben Stunde erst trat er aus dem Zimmer der Fremden wieder hervor; sein Gesicht war ernst und in sich gefehrt.

„Die Sache wird immer verwickelter,“ murmelte er vor sich hin. „Was soll ich thun? Sie in ihrem gegenwärtigen Zustand in die Welt hinausschicken, hieße sie dem Verderben preisgeben; ich brächte das nun und nimmer über mich.“

Mit gekreuzten Armen durchmaß er das Gemach, nicht beachtend, daß Graf Walbern aufgewacht und war und ihn aufmerksam betrachtete

„Julius, mein Freund.“

Des Arztes Mienen klärten sich auf, und er trat rasch an das Lager des Anderen heran.

„Aufgewacht, mein theurer Herr?“ rief er. „Gott Lob, wie fühlst Du Dich?“

„So, als wenn ich Jemand anders und nicht ich selbst wäre,“ lautete die mit schwacher Stimme gegebene Erwiderung. „Mein Kopf ist ganz verwirrt Als ich zu Dir kam als Gast, Julius, da ließ ich mir nicht träumen, daß ich Dein Patient werden würde,“ fügte er mit dem matten Versuch eines Lächelns hinzu

„Ich ganz sicher auch nicht!“ verlegte von Belasy. „Wie hat die ganze unselige Geschichte nur geschehen können? Du hast mich nicht wenig erschreckt!“

„Ich weiß es selbst kaum,“ entgegnete der Andere, sich an die Stirn greifend.

„Mein Kopf ist ganz wirr!“

„Dann bleibe nur ruhig liegen und hebe Dir alle Auseinandersetzungen für später auf,“ entgegnete Belasy. In meiner Aufregung und Sorge vergeße ich, daß ich Arzt bin, daß Du mein Patient bist!“

„Nein, nein, laß mich sprechen. Jetzt weiß ich auf einmal Alles. Du kennst die lange Allee, die von der Besingung der Baronin auf die Hauptstraße führt. Ich ritt dieselbe in Gedanken versunken langsam entlang, als ich plötzlich ein Krachen über meinem Haupte vernahm. Indem ich emporlief, fiel bereits ein Baumast, vermuthlich durch das Schneegewicht gebrochen, auf mich herab. Ich weiß dann nur noch, daß Marengo sich aufbäumte und ich aus dem Sattel stürzte. Dann kam vollständiges Vergessen über mich.“

„Du bist noch glücklich davongekommen,“ antwortete der Arzt. „Du wirst mir nicht lange Sorge bereiten. Wollte Gott, daß ich das hinsichtlich meiner fremden jungen Patientin auch sagen könnte!“

Der Graf sah den Sprecher sichtlich ängstlich an.

„Sie wird doch sterben?“ fragte er und seine Stimme bebte.